Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespalten
Zeile.

№ 216. Mittwoch den 15. September. 1852.

## Inhalt.



Berlin, den 14. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Lieutenant zur See 1ster Klasse und Commandanten des Dampf-Aviso „Nix", Robert Benjamin Herrmann, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; und dem Kreiswundarzte Gustav Muche zu Oels, Regierungs-Bezirks Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kreisgerichts-Direktor Schlegel zu Johannisburg in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Goldap zu versetzen; den Landgerichtsrath Thumb zu Kleve zum ständigen Kammerpräsidenten bei dem Landgerichte zu Aachen; den Kreisrichter Presting zu Heilsberg zum Kreisgerichtsrath; so wie den Appellationsgerichts-Kanzlei-Inspektor Kreckel in Stettin, zum Kanzleirath und den bei dem dortigen Appellationsgerichte angestellten Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor Heydel zum Rechnungsrath zu ernennen.

Der Bauinspektor Garcke zu Weißenfels ist als Bauinspektor im technischen Eisenbahn-Büreau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach Berlin versetzt worden.

Der Schloßhauptmann von Rheinsberg, Graf v. Königsmarck ist von Lenzerwische hier angekommen.

Se. K. Hoheit der Herzog von Cambridge, ist nach London, Se. Durchlaucht der Fürst Nikolaus zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Weimar, Se. Excellenz der Generallieutenant und Commandeur der 5ten Division, v. Wussow, nach Frankfurt a. d. O. und der Präsident der Seehandlung, Bloch, nach Köln abgereist.

## Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 10. September. Das Sardinische Gouvernement hat, wahrscheinlich wegen Louis Napoleons Reise ins südliche Frankreich, die zu Nizza befindlichen Französischen Flüchtlinge internirt. Der Präfekt des Doubs-Departements macht bekannt, daß er alle Munizipal-Räthe, deren Majorität aus Oppositionskandidaten bestehen, sofort suspendiren werde.

Paris, den 11. September. Kein einziger Redakteur ist zur Begleitung des Präsidenten auf seiner bevorstehenden Reise zugelassen. Den Journalen werden hierüber täglich amtliche Depeschen mitgetheilt werden.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 11. September. Einem Gerüchte nach steht die Konvertirung der 2proz. und alten $4\frac{1}{2}$ proz. Rente in eine dreiprozentige bevor.

Malta, den 3. September. Die Britische Flotte unter Contre-Admiral Dundas wird hier aus Gibraltar erwartet.

Neapel, den 3. September. Der König hat 432 politisch Kompromittirte begnadigt. — Der Ausbruch des Aetna währt fort. Die Munizipalität von Catanea hat energische Maßregeln zur Sicherung der gefährdeten Bewohner von Zufferana ergriffen.

## Deutschland.

( Berlin, den 13. September. Der Ministerpräsident v. Manteuffel begab sich gestern Nachmittag 5 Uhr nach Sanssouci, um dem Könige nach der Familientafel Vortrag zu halten.

Die Meininger Herrschaften haben heute den Hof verlassen und sind, der Erbprinz nach Ungarn, die Erbprinzessin nach Meiningen abgereist. Wie bekannt, gedachten die fürstlichen Personen früher einige Zeit auf der am Comer-See gelegenen Villa Carlotta (Sommariva) zuzubringen.

Der Prinz von Preußen gab heute auf seinem Sommersitze Babertsberg ein Diner. — Die aus Coblenz hier eingegangenen Nachrichten melden, daß die Prinzessin von Preußen ihre Abreise nach Weimar, zur Feier ihres Geburtsfestes, auf den 26. d. M. festgesetzt habe und am 4. Oktober in Berlin einzutreffen gedenke. — Wie ich höre, werden auch der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Prinzessin Carl, so wie deren Kinder, die Prinzessinnen Louise und Anna und der Prinz Friedrich Carl zu dem Geburtsfeste nach Weimar sich begeben.

Gestern fand die Eröffnung des Provinzial-Landtages für die Mark Brandenburg und das Markgrafthum Nieder-Lausitz, nachdem die Versammlung vorher dem Gottesdienste im Dome beigewohnt hatte, im hiesigen in der Spandauerstraße gelegenen Ständehause statt. Von dem Königl. Landtags-Kommissarius, Ober-Präsidenten Flottwell, wurde der landständischen Versammlung das Propositions-Dekret vorgelesen und dann die Vorlagen gemacht, mit denen sie sich zu beschäftigen haben. Neu darunter ist nur die Land-Gemeindeordnung; der Kreisordnung liegt der Kommissions-Bericht der Ersten Kammer zu Grunde und die Provinzialordnung hat schon einmal dem Landtage zur Kenntnißnahme vorgelegen. — Nachmittags fand sich die Versammlung bei Mäder unter den Linden zu einem Diner zusammen Zu den geladenen Gästen gehörten: die Minister; der Ministerpräsident fehlte, weil er zum Könige befohlen war und der Finanzminister, weil er gegenwärtig den Verhandlungen des Provinzial-Landtages in Münster beiwohnt. Ferner waren anwesend: der Rektor der Universität Dieterici, Bischof Neander, Ober-Bürgermeister Krausnick, der Commandant von Berlin v. Borcke, General v. Reyher, kurz, die Spitzen der Militair- und Civil-Behörden. Der Ober-Präsident Flottwell brachte bei Tafel den Toast auf des Königs Majestät aus.

Die Nachricht von der Ernennung des Herrn v. Senfft-Pilsach zum Ober-Präsidenten der Provinz Pommern bestätigt sich. Ich habe mit dieser Mittheilung bisher gezögert, weil sonst gut unterrichtete Personen nichts davon laut werden ließen.

Von Declarationen der süddeutschen Coalition ist hier nichts bekannt; man weiß nicht, wo sie Rath halten, noch was sie vereinbaren. — Wie ich Ihnen bereits gemeldet, ist man hier auf eine Trennung des Südens und Nordens völlig vorbereitet und an der Börse wollte man gar schon heute wissen, daß dieselbe erfolgt sei.

Am Sonnabend Nachmittag fand, wie ich Ihnen gemeldet, auf dem Königl. Turnplatze in der Hasenhaide des Prüfungsturnen der Schüler des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, der Königl. Real- und Vorbereitungsschule statt und es hatte sich dazu eine bedeutende Zahl von Zuschauern eingefunden, worunter die sämmtlichen Hrn. Turnlehrer der Stadt, so wie die Direktoren der hiesigen Unterrichtsanstalten und die Lehrer und Freunde der Jugend. — Nachdem die Turner die auf dem Versammlungsorte befindlichen Bänke eingenommen hatten, wurde das bekannte Turnenlied: „Stimmt an, mit hellem, hohen Klang" gesungen, worauf der Turnlehrer Herr Kamerau in kurzen Worten auf den Zweck des Schulturnens hinwies und dem zufolge hervorhob, daß es sich hier nicht um glänzende Schaustellung, sondern um eine solide Grundlage handle, welcher später eine freiere turnerische Entwickelung folgen könne, und von welchem Gesichtspunkte aus die auszuführenden Uebungen angesehen werden müßten. Leider überraschte ein plötzlich herabströmender Regen die Versammlung; sobald derselbe jedoch ein wenig nachgelassen, begannen die Uebungen und zwar so, daß während eines allgemeinen Riegenturnens die Schüler der Vorbereitungs-Schule, lauter kleine sechs und achtjährige Knaben, unter Führung des Lehrers Gemeinübungen, die in den einfachsten Frei- und Ordnungs-Uebungen bestanden, zu Darstellung brachten, bei denen es sich herausstelte, wie selbst kleinen Kindern, wenn sie methodisch geführt werden, ein Feld der Leibesübungen in denselben sich bietet, auf dem sie ihren Anlagen und Kräften gemäß mit gutem Erfolge, nicht nur für das Turnen, sondern überhaupt und zunächst für das ganze Schulleben geübt werden können. Die Leistungen der kleinen Männer stimmten die Zuschauer zu lautem Beifall. Es folgte darauf das Turnen einzelner Abtheilungen der größeren Schüler, namentlich am Reck und Schwingpferde, worauf eine Schaar von 56 ebenfalls größeren Schülern eine Reihe von Frei- und Ordnungsübungen vorführte, die sich durch die Abwechselung in denselben, so wie durch die exacte Ausführung auf den Befehl des Lehrers, nicht nur das Interesse, sondern auch den entschiedensten Beifall der ganzen Versammlung erwarben. — Zum Schlusse versammelte der Hr. Direktor Ranke sämmtliche Schüler nochmals, und nach dem Gesange des Liedes: „Ich bin ein Preuße" nannte er diejenigen der Vorturner, die sich als solche am meisten ausgezeichnet, worauf mit einem Lebehoch auf den König und dem Gesange des: „Heil dir im Siegeskranz" die frohe und, ich hoffe es, für die ganze Sache nicht unersprießliche Feier ein Ende nahm. Möge der gute Anfang in einem schulmäßigen Betriebe des Turnens einen erfreulichen Fortgang nehmen! Im Interesse der Schule nicht nur, sondern in dem des Gesammtvaterlandes ist dies zu wünschen!

Die hiesigen Gewerks-Innungen, nur wenige sind davon ausgenommen, haben das durch eine K. Ordre vom 6. Mai 1795 verbriefte Privilegium, die Erbregulirung fremder, allhier verstorbener Gesellen selbst, jedoch wie es in dieser Allerhöchsten Ordre ausdrücklich heißt, immer unter Aufsicht und Direktion des Gewerksassessors und nachdem dem hiesigen Stadtgericht von dem Todesfalle Kenntniß gegeben, auszuführen. Der Charité war unlängst von dem Schlossergewerk der kranke Geselle Iver Iversen aus Bergen in Norwegen zur Heilung übergeben. Derselbe starb jedoch in der Anstalt und diese, vielleicht mochte sie annehmen, daß durch die Verordnung vom 2. Januar 1849, welche die Privatgerichtsbarkeit und den eximirten Gerichtsstand aufhebt, auch dieses alte Vorrecht beseitigt sei, zeigte den Todesfall dem Stadtgerichte an und schritt zur Regulirung des Iversen'schen Nachlasses. Gegen dies Verfahren protestirte nun der Magistrat ganz entschieden, aber als das Kammergericht auch der Anstalt das Recht zusprach, da trieb dieser die Sache durch alle Instanzen hindurch und der Justizminister entschied endlich am 6. August d. J. ganz nach der Ansicht des Magistrats, indem er in einer Verfügung erklärte, daß durch die Verordnung vom 2. Januar 1849 eine Veränderung in Bezug auf das Verfahren, welches durch die Allerhöchste Ordre vom 6. Mai 1795 und die Reskripte vom 30. Novbr. 1795 und 6. Juni 1797 für die Regulirung des Nachlasses der hierselbst verstorbenen fremden Gesellen bestimmt worden, nicht eingetreten ist und die Gerichte sich also in die Regulirung solcher Nachlassenschaften nicht zu mischen haben.

Berlin, den 13. Sept. Von Seiten des Finanzministeriums ist, wie man der „A. Z." schreibt, der Steuerrath Bamihl und von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums das Mitglied des Landesökonomie-Collegiums Dr. Lüdersdorff beauftragt, sich zunächst nach Belgien und von da nach Frankreich zu begeben, um sich über das dortige Verfahren bei Besteuerung des Rübenzuckers und die in Bezug auf dessen Zweckmäßigkeit gewonnenen Erfahrungen zu informiren. Die bel-

---

## Gottlieb Samuel Liedke.

Die Berliner Blätter enthalten den nachstehenden Nekrolog des obengenannten Ehrenmannes, der unendlich viel für die Lösung der socialen Frage gewirkt hat.

Und sie trugen einen stillen Mann hinaus zu seiner ewigen Ruhe! Wer war der Todte? Wir bezeichnen ihn wahr allein, und aus dem tiefsten Herzen: er war ein Freund, ein Vater der Armen.

Gottlieb Samuel Liedke wurde geboren im Jahre 1803. In der Grafschaft Rautenburg, hoch oben im Preuß. Norden, unfern des Curischen Haffs, stand seine Wiege, und der erste Tag des Frühlings war sein Geburtstag. Sein Vater war Amtswachtmeister der Grafschaft und ein Mann, der wegen seines milden Herzens und seiner strengen Gerechtigkeitsliebe eben so sehr geliebt, als gefürchtet wurde, und in der höchsten Achtung seiner hohen Patrone stand. Das Bild, welches unser verstorbener Freund dem Verfasser dieser Zeilen von seinem Vater entwarf, war das eines Patriarchen, welcher Recht und Frieden in seinem Verwaltungsbezirke mehr durch das Ansehen seiner Person als des Amtes erwirkte; nur der Verbrecher hatte zu zittern vor ihm. Unter dem Einfluß eines solchen, über sein ganzes Leben hin wirkenden Vorbildes wuchs unser Liedke fröhlich empor und empfing seine Schulbildung auf der Cantorschule zu Lappine, einem Dorfe an der Gilge, welche die hohe Schule der Grafschaft ist und von der letzten Erbgräfin von Truchseß zu Waldburg außer noch vielen anderen wohlthätigen Stiftungen, die ihr ein bleibendes und gesegnetes Andenken in dem Herzen ihrer Unterthanen gesichert haben, errichtet wurde, um die gräflichen Beamten der Nothwendigkeit zu überheben, ihre Söhne und Töchter in entfernte und kostspielige Erziehungsanstalten zu senden.

Mit dem 14. Lebensjahre, und nachdem er seinen ältesten Bruder, fechtend und sterbend als Offizier für seinen König und das Vaterland, zu betrauern gehabt, kam er in die erbgräfliche Gerichts-Kanzlei auf Schloß Rautenburg und betrat somit seine Beamtenlaufbahn. Er lernte hier als Gerichtsschreiber, und späterhin als Gerichtsbeisitzer, das Recht üben, ohne es studirt zu haben, und blieb in dieser in der Erinnerung ihm ewig theuren Stellung, bis er zum Soldaten ausgehoben wurde. Kurz vor seinem Abgange aber nach Potsdam unter die Garde-Ulanen, starb ihm auch sein Vater, nachdem ihm der Tod seine Mutter schon früher entrissen.

Als Rekrut wurde ihm bei einem Feld-Manöver das rechte Auge ausgeschossen, und diesem Unglück haben wir es zuzuschreiben, daß er nach seiner Heimath nicht wieder zurückging. Er gelangte in den Besitz der Civil-Versorgungs-Berechtigung und wurde als Unteroffizier einer Invaliden-Compagnie zuerst in den Militair-Bureaus beschäftigt, arbeitete später auf der Intendantur des Garde-Korps, gelangte im Jahre 1839 und nach manchen vergeblichen Bemühungen in eine feste Anstellung als Geheim-Sekretair in der Königl. General-Staatskasse und rückte daselbst im Jahre 1842 in die Stelle eines Buchhalters hinauf. — Im Schloß zu Rautenburg sah er den Anfang, im Königl. Schlosse zu Berlin das Ende seiner Beamten-Laufbahn.

Betrachten wir nun aber den Entschlafenen nach seiner öffentlichen Wirksamkeit. Kaum hatte er eine sichere Existenz gewonnen, so trieb ihn der Drang seiner Seele, sich dem Wohle seiner ärmeren Mitbürger zu weihen. Mit dem 1. Oktober 1839 übernahm er das Vorsteheramt in der 35. Armen-Kommission, die des Hamburger Thorbezirks, und entwickelte darin eine Thätigkeit, deren Erfolge zu den schönsten gezählt werden müssen, welche auf diesem Felde errungen sind. Alle seine freie Zeit widmete er dieser Angelegenheit, und wir sehen ihn von jetzt täglich in seinem Bezirk, Haus bei Haus, Trepp auf Trepp ab steigen, in die Dachkammern hinauf, in die Keller hinunter, und was ihn dahin begleitete, war sein Herz, oder wir treffen ihn in seinem kleinen Arbeitszimmer einsam nachsinnen über die empfangenen Eindrücke, und wie der grenzenlosen Noth, welche sich ihm hauptsächlich als eine tief moralische darstellte, abzuhelfen, oder aber auch wir finden ihn mit seinen Freunden wandern über Feld oder bei einem Glase Bier, und seine einzige Unterhaltung ist die Pflege des Armenwesens. Sein Herz lag ihm dann auf der Zunge und seine Seele in seinem Geist. Die Mitglieder seiner Armen-Kommission, welche durch sein Beispiel und seinen Eifer angeregt — sie gestehen mir dies sicher mit freudigem Herzen zu — eine das gewöhnliche Maaß weit überragende Thätigkeit entwickelten, wurden alle seine Freunde, und überhaupt mußte Jeder ohne Ausnahme, ob hoch ob niedrig, welcher in die persönliche Nähe dieses seltenen Menschen kam, ihm Liebe zollen. Er stellte sich jedem Auge unwillkürlich als ein Opfer dar, das auf dem Altare Gottes und zum Heile der Menschheit an seinem eigenen Feuer aufbrannte. Sich selber vergaß er ganz und gab immer aus seiner Tasche, wo die gebotenen Mittel nicht ausreichten; er lebte nur in dem Leben seiner Pflegebefohlenen und führte fortwährend den goldenen Spruch im Munde und handelte nach ihm: Des Bruders Heil mein eigen Heil. Unzählige Täuschungen und bittere Erfahrungen machten ihn nicht irre oder konnten ihn verleiten, seine Hand zurückzuziehen von dem Werke der Liebe, welchem er sein Leben gewidmet hatte und nach seiner ganzen Organisation widmen mußte. Schmerz wohl empfand er darüber, doch er beklagte dann nur, daß Gottes Ebenbild durch die Noth und das Elend, gleichviel ob verschuldetes oder nicht, denn die Schuld führt zum Elend und das Elend zur Schuld, so tief sich verirren konnte, sein Vertrauen, seine Liebe mit Falschheit und Betrug zu erwidern. Erst in der letzten Zeit seines Lebens zwang ihne seine eigene wieder drückend gewordene Lage, und um den Verpflichtungen nachzukommen, welche er bei seinen Bestrebungen im Vertrauen auf Gottes Beistand eingegangen war, darin eine Ausnahme zu machen. Undank aller Art hatten auch nicht nachgelassen, sein Herz zu verwunden. In jenen glücklichsten Tagen seines Lebens aber, und sie waren ihm so glücklich, weil sie sein Leben zur That machten und seiner Thatkraft sich ein immer größeres Feld eröffnete, kam er sehr bald zu der Ueberzeugung, daß alle die ungeheuren Mittel, welche in hiesiger Stadt auf die Armenpflege verwendet wurden, Nichts weiter erzielten, als die Armuth zu pflegen, d. h. ihren Wachsthum zu mehren, aus Almosen-Empfängern Almosen-Jäger zu machen, und er fand keine andere Abwehr gegen diese Noth, als die Menschen zu vermögen, sich wieder auf sich selber zu stützen. Und er begründete zu diesem Behuf am 21. März 1845 sein Sparkassen-System, zuerst nur zum Zwecke der Anschaffung von Winterbedürfnissen, in dessen weiterer Ausführung es lag, daß nur der Krüppel und das Kind einer Unter-

gische Regierung hat ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, den Kommissarien jede erforderliche Auskunft zu geben und ihnen die nöthige Unterstützung angedeihen zu lassen.

— Alex. v. Humboldt wird morgen, am 14. Sept., seinen 83sten Geburtstag begehen. Gegenwärtig ist er mit den vierten Bande seines Kosmos beschäftigt.

— Der Erzbischof von Paris Monsignore Sibour ist in Begleitung zweier General-Vikare aus Wien über Dresden hier angekommen. Dem Vernehmen nach begeben sich diese Herren von hier nach Breslau und Köln.

**Stettin**, den 13. September. Gestern wurde der Provinzial-Landtag für das Herzogthum Pommern und das Fürstenthum Rügen, nachdem die Mitglieder desselben dem Gottesdienst in der Schloßkirche beigewohnt hatten, durch den Königl. Kommissarius, Regierungspräsidenten Freiherrn v. Senden, im hiesigen Ständehause mit Ueberreichung des Königl. Propositions-Decrets eröffnet. Gegen 2 Uhr fand ein Diner im Hotel de Prusse statt, zu welchem auch die höchsten Civil- und Militairbehörden eingeladen waren. — Folgende Propositionen werden dem Landtag zur Erledigung vorgelegt werden:

1) In Gemäßheit des §. 24 des Gesetzes vom 1. Mai v. J., betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, haben die Provinzialstände sich den erforderlichen Wahlen zur Bildung der Bezirks-Kommissionen nach den darüber von dem Finanz-Minister ertheilten näheren Instruktionen, welche der Königl. Landtags-Kommissarius mittheilen wird, zu unterziehen.

2) Des Königs Majestät haben mittelst der, durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Allerhöchsten Ordre vom 19. Juni d. J. befohlen, daß mit der Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie mit der Bildung der in der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 angeordneten neuen Kreis- und Provinzial-Vertretungen nicht weiter vorgegangen, und den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt die geeigneten Vorlagen in dieser Angelegenheit gemacht werden sollen.

3) Der Königl. Landtags-Kommissarius wird endlich den Provinzialständen in Betreff der laufenden ständischen Verwaltung die nöthigen Mittheilungen machen.

Die Dauer des Landtages ist auf drei Wochen festgesetzt.

**Hannover**, den 9. September. Jeder Eisenbahnzug führt der Versammlung der Land- und Forstwirthe noch neue Mitglieder zu. Ihre Zahl belief sich heute Morgen auf 1113. Der gestrigen Thierschau in Celle wohnten nicht blos der König sondern auch die Königin mit den Prinzen und Prinzessinen bei. Kurz nach der Rückkehr der Allerhöchsten Herrschaften von Celle traf hier der König von Schweden ein. Derselbe nahm im Hotel Royal sein Absteigequartier, woselbst ihm bald nach seiner Ankunft von unserem Monarchen ein Besuch abgestattet und von dem Musikkorps des Leib-Regiments eine Serenade gebracht wurde. Heute Nachmittag um 3 Uhr setzte der König von Schweden, der sich von Seiten unseres Hofes der größten Aufmerksamkeit erfreute, seine Weiterreise fort. Diesen Vormittag machten die Forstwirthe eine Exkursion durch das städtische Gehölz, die sogenannte Erlenriede. In der später abgehaltenen Plenarsitzung wurde das Präsidium für die nächstjährige Versammlung gewählt und als Ort der Zusammenkunft Nürnberg bestimmt. An dem heutigen Festessen dürfen sich auch Nichtmitglieder betheiligen. Die Frage, ob der Ackerbau in Deutschland bereits auf einer solchen Stufe stehe, daß die Auswanderung als eine Nothwendigkeit angesehen werden müsse? wurde bekanntlich verneint. In diesem Sinne äußerten sich drei Redner: Assebaum aus Prag, Geh. Kriegsrath v. Hattorf aus Hannover und Staatsrath v. Beisler aus München. Besonderen Beifall erntete der Vortrag des Letzteren, der dieser Frage für die Versammlung keine praktische Bedeutung einräumen konnte. Er hielt die Ursachen der Auswanderung für sehr verschiedene: politische Bestimmung, Wanderlust, Drang nach Wechsel. Wenn man aber auch die Gründe der Auswanderung kenne, so werde man doch keine Mittel haben, ihr entgegen zu treten, und darum beantrage er, diese Frage zu verlassen und zu anderen für die Versammlung ersprießlicheren Erörterungen überzugehen. Die ursprünglich auf heute angesetzte Prämiirung der Ausstellungs-Gegenstände in Herrenhausen ist bis zum 11ten d. ausgesetzt.

**Leipzig**, den 11. September. Der ehemalige Preußische Lieutenant v. **Hengel**, der als Verfasser einer kleiner Broschüre und wegen heimlichen Aufenthalts allhier im Laufe vorigen Jahres in Kriminal-Untersuchung gerieth und zu neun Monaten in Hubertsburg verurtheilt wurde, ist unter Erlassung der letzten zwei Monate seiner Strafzeit von da entlassen worden. (N. Z.)

## Oesterreich.

**Wien**, den 9. Septbr. Als Anhang zur Preßordnung ist eine Erklärung der Bestimmungen derselben, so weit sie die Gewerbegesetze berühren, erlassen. Die Veranstaltung der Drucklegung selbst verfaßter Werke auf eigene Rechnung ist Jedermann erlaubt. Zum Handel mit Druckschriften sind berechtigt: Buchhändler, Antiquare, Kunsthändler und Buchbinder. Die Buchhändler dürfen mit allen Gattungen von Druckschriften Handel treiben, auch mit Kupferstichen, Lithographieen, Landkarten, wenn sich ein gedruckter Text dabei befindet. Den Antiquaren ist der Handel mit neuen Druckschriften nicht gestattet. Kunsthändler dürfen nur mit solchen Druckschriften handeln, bei welchen Bilder, Kupferstiche, lithographische Darstellungen oder geographische Darstellungen oder geographische Karten den Werth des gedruckten Textes übersteigen. Buchbinder sind nur berechtigt, mit Normal-, Gymnasial-, Schul- und Gebetbüchern, wie auch mit Kalendern zu handeln. Außerdem ist den Buch- und Steindruckern erlaubt, diejenigen Schriften, welche sie in Verlag nehmen, in öffentlichen Läden zu verkaufen, und den Verfassern von Druckschriften ist gestattet, die Ausgaben ihrer eigenen, in Selbstverlag genommenen Werke in ihrer Wohnung auf eigene Rechnung zu verkaufen. Die zum Handel mit Büchern berechtigten Gewerbsleute dürfen hierzu nur einen Verkaufsladen halten. Auf Jahrmärkten ist den zum Bücherhandel befugten inländischen Gewerbsleuten mit den ihnen zuständigen Büchern zu handeln erlaubt; ausländische Buchhändler dürfen die inländischen Märkte mit Büchern nicht beziehen.

## Frankreich.

**Paris**, den 9. Sept. Der „Moniteur" veröffentlicht ein lakonisches Präsidial-Dekret, welches das definitive Aufhören des legitimistischen Witzblattes: „Le Corsaire" verfügt. Das Blatt, jüngst für 2 Monate suspendirt, hatte erst wieder vier Nummern erscheinen lassen. Das Dekret giebt weiter keinen Grund an und stützt sich auf den Art. 32 des bestehenden organischen Preßgesetzes, wonach die Unterdrückung eines jeden Journals mittelst Dekretes gestattet ist, wenn es schon durch gerichtliches Urtheil oder ministerielle Verfügung zeitweise suspendirt war, oder auch ohne diese Vorgänge, aus bloßen öffentlichen Sicherheitsrücksichten.

Die Theilnahmlosigkeit an den Gemeindewahlen ist fast allgemein. Die vollzogenen Gemeindewahlen sind ziemlich zahlreich gegen den Wunsch der Regierung ausgefallen. Der Präfekt des Drome-Departements hat in 11 Ortschaften die gewählten Munizipalitäten wegen ihrer anarchistischen Farbe aufgelöst; der des Doubs hat dasselbe in 5 Ortschaften gethan. Ueberall sind provisorische Munizipal-Commissionen von oben herab an die Stelle gesetzt worden.

Der Hausstaat des Präsidenten der Republik ist jetzt durch eine Anzahl neu geworbener Beamten vervollständigt worden. Dieselben, fast alle den Elitencorps der Armee und besonders den Karabiniers entnommen, werden jedoch erst nach beendeter Südreise ihren Dienst antreten.

Le Fèvre Deumier protestirt gegen die von einem hamburger Journal gegebene Uebersetzung seines Briefes an den Dr. Firmenich. Von seiner Eigenliebe ganz abgesehen, meint er, könne er nicht dulden, daß man glaube, derartige Phrasen würden im Namen des Präsidenten der Republik geschrieben.

General Haynau, schreibt die „N. Pr. Ztg.", hatte sich neulich auch nach dem Schlosse St. Cloud begeben, um dort den Park zu sehen. Bekanntlich ist ein Theil des Parkes für das jeweilige Staatsoberhaupt reservirt, mithin dem Publikum verschlossen. General Haynau, der dies nicht wußte, näherte sich dem Eingange des reservirten Parkes; da er jedoch gleich eine Schildwache auf sich kommen sah, machte er schon Miene, sich zurückzuziehen. Die Schildwache schien einen Augenblick ihn zu mustern, und als sie an dem langen Schnurrbart den österreichischen Feldzeugmeister errieth, rief sie ihm freundlich zu: Um Vergebung, mein General, dieser Park ist für Jedermann geschlossen, aber nicht für Sie, nach der mir gegebenen Ordre; treten Sie also ein, wenn es beliebt.

## Großbritannien und Irland.

**London**, den 9. Sept. Der Schraubendampfer „Hellespont", der die Fahrt von Plymouth nach dem Kap in 33 Tagen — die schnellste, die bis jetzt vorkam — gemacht hat, kam gestern mit Nachrichten vom 3. Aug. zurück. Viel Trost gewähren sie nicht. Der Krieg schleppt sich wie bisher fort, und nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Kap-Zeitungen sind die Engländer so weit, wie sie vor einem Jahre waren. Am 1. Juli erließ der General Cathcart eine Proklamation, die jeden Kampffähigen ins Feld rief, und am 20. ließ er darauf ein erklärendes Rundschreiben folgen. „Das Mutterland", heißt es darin, „hat bereits viel Blut und Gut aufgeopfert, ohne einen reellen Vortheil außer der Erwerbung des Seehafens in der Simons-Bay dafür zu erndten." Die Beschützung gewisser Kolonisten, die sich vor 30 Jahren an der Grenze ansiedelten, sei wohl eine Regierungspflicht, aber solche Verpflichtungen hätten ihre Grenzen. Dies müsse der letzte Kaffernkrieg sein, den England auf eigene Kosten führe. Der Zweck von General Cathcart's beabsichtigter Expedition sei ein zweifacher: erstens, die Bereitwilligkeit der Kolonisten zu erproben; und zweitens, im günstigen Falle, den Kaffern zu zeigen, daß die Kolonie auch ohne Reichstruppen sich vertheidigen könne. Im ungünstigen Falle habe der General Truppen genug, um über den Kei zu gehen und die Ehre der Nation zu rächen, aber die Welt werde dann die Energielosigkeit der Kolonisten verdammen, und ihr Erzfeind Kreli werde sie mit Verachtung behandeln. Ja, falls er nach der Rückkehr von der Kei-Expedition nach England zu berichten hätte, daß ihn die Kolonie im Stich gelassen, so werde er vermuthlich die Ordre erhalten, seine Armee zurückzuziehen, und zum Abschiede werde er ihnen den guten Rath geben müssen, künftig weniger Schafe und Ochsen und dafür mehr Schäfer und Ochsentreiber zu halten, denn bald würden die Wilden und die Raubthiere wieder am Fisch-River und Zungberg die ehemalige Oberhand gewinnen, und die Kolonisten würden nicht im Stande sein, wie ihre Väter in der alten Zeit, sich diese Horden vom Leib zu halten. — Allem Anschein nach blieb diese energische Erklärung nicht ganz wirkungslos; denn ein Schreiben des Vice-Gouverneurs Darling an die Civil-Kommissäre im Westen erwähnt mit Befriedigung, daß die Bewohner des Graham's-Town und Port Elisabeth zur Ausrüstung des östlichen Kontingents reichliche Beiträge lieferten. Er ermahnt den Westen zur Nachahmung dieses guten Beispiels und bittet um Einsendung von genauen Namensverzeichnissen der Beisteuernden. Die Zeitungen bringen übrigens Nichts als die gewöhnlichen Bülletins über Viehräubereien der vereinigten Kaffern und Hottentotten und über vergeltende Razzias der regulären Truppen und Bürger. Der einzige erwähnenswerthe Angriff ist der vom Schützenoberst Buller am 24sten gegen den Waterkloof unternommene Sturm, wo sich die Kaffern durch einen Scheinrückzug aus ihrer Bergfeste locken ließen und sich einem vollem Artillerie- und Schützenfeuer aussetzten, so daß sie über 100 Menschen verloren, während Oberst Bullers Detaschement blos 3 Verwundungen zählte. Thätige Vorbereitungen sind im Gange, um aus der Tafelbai eine bequeme Kohlenstation für die zahlreichen Dampfer zu machen, die auf der Fahrt nach Indien und Australien dort einlaufen werden.

— Nun bin ich endlich, schreibt Fanny Lewald, auch zu dem Besuche im **Whittington-Club** gekommen. Er führt seinen Namen von einem Lord-Mayor in London, der zur Zeit des Mittelalters als armes verlassenes Waisenkind sich durch eigene Kraft und Ausdauer zu einem der angesehensten Männer seines Vaterlandes emporschwang. Ein Bild des einsamen Knaben, der traurig und müde unter einem Baume niedergesunken ist, hängt in dem Drawing-Room des Clubs. Die Sage erzählt, er habe aus Noth London verlassen, um in der Umgegend Arbeit und Brod für sich zu suchen. Ungewiß, wohin er seine Schritte wenden solle, habe er, an dem Meilenstein von Highgate rastend, plötzlich die Glocken von Bow-Church zu sich herüber klingen hören, und in ihrem Geläute die Worte vernommen:

„Turn again Whittington (Kehr wieder um, W.),
Lord-Mayor of London!"

Das hat ihn wie ein Strahl vom Himmel durchzuckt, er ist muthig aufgestanden, nach London zurückgekehrt, um den Lebensweg zu beginnen, der ihm zu seinem ehrenvollen Ziele geführt hat. Der Whittington-Club befindet sich in der City, in einem großen alten Gasthause des Strand, das die Gesellschaft vor einigen Jahren gekauft und für ihre Zwecke angemessen ausgebaut hat. Er zählt 1900 Mitglieder, darunter aber mehre hundert verheirathete und unverheirathete Frauen. Er ist den arbeitenden Mittelklassen bestimmt. Die Männer zahlen zwei Guineen, die Frauen eine halbe, auswärts lebende Theilnehmer eine Guinee jährlichen Beitrag. Die Frauen genießen innerhalb des Clubs alle Berechtigungen der männlichen Theilnehmer, und jeder über vierzehn Jahr alte Mensch kann als Mitglied aufgenommen werden. Wer 21 Jahre alt, ein halbes Jahr lang Theilnehmer des Klubs und nicht von ihm als Beamter besoldet ist, ist wählbar für das Vorsteheramt, das aus 21 Personen zusammengesetzt ist. Neben den Bequemlichkeiten, welche alle Clubs zu bieten sich die Aufgabe gestellt haben, bietet der Whittington-Club seinen Theilnehmern Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Bildung. Es werden periodische Vorlesungen über Literatur, Wissenschaft und Kunst gehalten, während zugleich fortdauernde Klassen für Geschichte, lebende Sprachen, Vocalmusik, Fechten und Tanzen eingerichtet sind, in denen gute Lehrer gegen ein sehr geringes Honorar den gewünschten Unterricht ertheilen. Einmal in der Woche, am Dienstag, werden die großen Säle erleuchtet, und von 8 bis 10 Uhr entweder getanzt oder

---

stützung bedürftig sein sollte. Er lehrte die Armen darin ihre vereinzelten Kräfte zu **einer** Kraft verschmelzen, sich aus vielen Armen in einen Reichen zu verwandeln; er lehrte die Armen und Wohlhabenden sich wieder als Glieder einer großen Familie zu betrachten; er predigte den Menschen durch seine That das „Liebet Euch unter einander" unseres Erlösers.

Der Erfolg dieser Sparkasse war ein außerordentlicher, ihre Wirksamkeit verbreitete sich weit über den Hamburger Thorbezirk, sie dehnte sich aus über die ganze Stadt, und eifrige Nachahmung fand sie noch weit über den Grenzen derselben durch ganz Preußen und Deutschland und auch über dessen Grenzen hinaus. Die Größe dieses unserm entschlafenen Freunde selbst unerwarteten Erfolges erweckte ihm aber den Neid, und die Einfachheit seines Systems verführte da Manche zu sagen: Ei, das hätt' ich auch gekonnt, was ist Besonderes dabei! Es erging ihnen wie mit dem Ei des Columbus. Unserm Liedke aber wurde die Anerkennung seines Königs und der städtischen Behörden, und konnte ihn fernerweit trösten und ermuthigen, daß ihn die Monarchen von Oesterreich und Schweden und Dänemark, Würtemberg, Sachsen und Belgien mit den ehrendsten Handschreiben erfreuten, die letzteren Beiden übersandten ihm außerdem noch die große goldene Verdienst-Medaille, und daß ihn die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg zu ihrem Ehren-Mitgliede ernannte. Rastlos thätig und unbeirrt durch das Raisonnement seiner Gegner, denen er Nichts weiter entgegnete, als: was nützt das Reden; handelt! was nützt Eure Liebe und Sorgfalt für die Armen in tönenden Worten; beweist sie durch Thaten! unbeirrt also durch seine Gegner, erweiterten sich seine Ideen unter der fortwährenden Arbeit seines Geistes, und so gründete er im Sommer 46 seine Brotsparkasse, deren Bedarf an Getreide, da er bald täglich über 7000 Pfd. Brot in den beiden Bäckereien seines Bezirks backen lassen mußte, ihn nöthigte, auf den Kornmarkt zu treten. Hier und aus den Berichten der Zeitungen erkannte er bald, daß eine Theuerung bevorstehe, wurde ihm die Ahnung der im Jahre 47 über das Vaterland hereinbrechenden Hungersnoth. Und nun wandte sich der kühne und unbemittelte Mann, und da ihm nirgends anders im Auslande eine Aussicht auf den Erwerb billiger Brotstoffe ersichtlich war, an das Handlungs- und Exportations-Haus Georg E. Müller jun. in Petersburg, und schloß mit demselben einen Vertrag auf Lieferung von 1000 Wispel Roggen und 70,000 Ctr. Roggenmehl. Und während aus allen Gegenden des Vaterlandes die Bitten um Abhülfe gegen die hereinbrechende Noth sich täglich mehrten, und das Gouvernement keine Vorräthe zu diesem Behufe besaß, durfte sich unser Liedke still und selig lächelnd nun sagen: ich habe Brot für meine Armen und kann auch zur Noth weiter aushelfen. Er hätte durch einfache Abtretung der Schlußscheine ein reicher Mann werden können, sein Sinn aber stand nicht nach Gold; er wies das ihm deshalb gemachte Erbieten zurück.

Inzwischen waren die Mitglieder seiner Armen-Kommission, die täglichen Zeugen seines rastlosen und segensreichen Wirkens, in Gesammtheit bei Sr. Majestät, unserm Allergnädigsten Könige, vorstellig geworden, daß die Dienste dieses außerordentlichen Mannes in gegenwärtiger Zeit dem Gemeinwohle höchst unentbehrlich seien, und erwirkten ihm so einen durch den Finanzminister ertheilten General-Urlaub auf unbestimmte Dauer aus dem Staatsdienst. Dadurch war unserm Liedke die nöthige Zeit für seine Arbeiten und Plane gewonnen, und er half nun die berliner gemeinnützige Baugesellschaft ins Leben rufen. — „Und sind wir nur unser Drei, so geben wir vor; die Helfer finden sich dann!" Mit diesem Zurufe ermuthigte er den Landbaumeister Hoffmann, als dieser zu zagen begann, zu dem Werke, und hat mich genannter Herr am Grabe des Entschlafenen ermächtigt, dieses Zeugniß seiner Alles belebenden Energie und Begeisterung hier anführen zu dürfen. Eben so gründete er die Kranken-, Unterstützungs- und Sterbekasse der hiesigen Brettschneider-Innung, und war mit den Plänen der Umwandlung seiner Sparkasse in eine Sparprämienkasse — in Verbindung mit einer alljährlich zu ertheilenden Tugendprämie hatte er sie gleich Anfangs gesetzt, obgleich er deren Beibehaltung für die Zukunft nicht als nothwendig erachtete — der Begründung einer Armen-Kolonie auf dem Wedding, der Errichtung einer allgemeinen Alterversorgungskasse für Bürgerliche und anderer dem Wohle der Armen gewidmeten Anstalten beschäftigt, als die unglücklichen Märztage des Jahres 1848 all' seinen Bemühungen ein bedauernswerthes Ziel setzten. Denn hatte er gerungen bisher mit der leiblichen wie geistigen Verarmung des Volkes als mit einem Riesen, und sahe ihn schon matt werdend zu Boden sinken, so erhob sich in seinem Rücken jetzt ein viel gefährlicherer Feind, der das Verderben des ganzen Vaterlandes im Auge hatte, die Anarchie. Er rang auch mit diesem auf Leben und Tod, und stellte sich als eine Säule an den Thron seines Königs. Unter vielem Andern bewog er noch, um den wildaufbrausenden Sturm der Massen durch Gewährung von Arbeit zu beschwören, die Amtleute Bötzow und Griebenow das Land **willig** und **sofort** herzugeben, über welches alsdann der Schifffahrts-Kanal nach Spandau geführt wurde, aber — Untreue und Verrath waren über ganz Preußen gekommen, wie eine Seuche, es steckte diese Krankheit nun auch die Gemüther der Armen in seinem Bezirke an. Sparen und Erwerben? Davon konnte keine Rede mehr sein, als die Propheten des Tages alle Köpfe verdrehten, als der Staat nur Regenten, keine Regierte mehr brauchte. — — Nur wenige blieben ihrem Freunde und Vater getreu, und in den Zauber seines Wesens gebannt.

Aber der Kummer über das Verwehen seiner schönsten Hoffnungen, und die Sorge um die Last der auf seinen Schultern nun drückenden Verpflichtungen, fast täglich neue Verluste, Täuschungen und Anfeindungen aller Art in Verbindung mit den angestrengtesten und jetzt freudelosen Arbeiten, dies Alles hatte seine Gesundheit nur untergraben, und warf ihn in Neustadt a. d. Dosse, wohin er sich vor dem Treiben der Residenz zurückgezogen hatte, auf's Krankenbett, und auf ein Krankenbett der schwersten Art. Schon früher einmal hatte er, um seine geschwächte Gesundheit zu kräftigen, in's Bad reisen müssen, und er kehrte gestärkt zu den Seinen zurück; diesmal aber faßte ihn die Krankheit auf den Tod. Noch einmal zwar genas er so weit, daß er im vorigen Jahre seinen Büreaudienst wieder antreten konnte, aber es hatte dies fast nur, so scheint es im Willen der Vorsehung gelegen zu haben, darum geschehen sollen, daß seinen Vorgesetzten und Kollegen auch auf diesem Felde sein Werth und sein Andenken unvergeßlich werde

ein Concert ausgeführt, wozu man Einladungen für Fremde erhalten kann. Endlich besitzt der Club außer den in den Lesezimmern ausgelegten Zeitschriften und einer Bibliothek klassischer Werke noch eine Leihbibliothek für moderne Unterhaltungs-Literatur und eine eigene Wochenschrift. Diese letztere wird von dem Vorsteheramte des Clubs redigirt, und beschränkt sich, so weit ich es aus den mir mitgetheilten Blättern sehen konnte, hauptsächlich auf die Angelegenheiten des Clubs, auf die dort gehaltenen Vorlesungen. Es ist eine der freisinnigsten und zweckmäßigsten Einrichtungen. Weder nationale, noch religiöse oder ständische Verschiedenheit hindern die Aufnahme in den Verein. Von Morgens 8 Uhr bis Abends 12 Uhr sind die Räume des Hauses der Association geöffnet, und zu allen Tageszeiten sieht man Frauen und junge Mädchen ankommen, welche sich mit den dort anwesenden Männern zu Tische setzen, um à la carte ihr Mittagbrod einzunehmen, oder neben ihnen in den Lesezimmern zu lesen, und Abends nach der Arbeit bei Lectüre und Unterhaltung ihren Thee zu trinken. Als man den Club begründete, fand er großen Widerspruch. Er hatte Angriffen aller Art zu trotzen, welche sich besonders gegen die Aufnahme der Frauen richteten und diese zu verdächtigen suchten. Indeß man ließ sich nicht irren; das Institut gedieh und bewährte sich als etwas so Zweckmäßiges, daß man damit umgeht, im Westende einen Filialklub zu errichten. Wenn man bedenkt, welche große Anzahl von Frauen und Mädchen in London allein durch Unterrichtgeben sich außer dem eigenen Hause beschäftigt, so muß man einsehen, wie hilfreich allen diesen Personen eine Anstalt entgegenkommt, in der sie die Pausen zwischen ihren Arbeitsstunden nicht nur schicklich, sondern angenehm und förderlich zubringen können. Es sind außer den gemeinsamen Lese-, Speise- und Conversationszimmern noch ein Rauchsaal für die Männer und zwei große Stuben für Frauen allein eingerichtet, in denen Toiletten und Nähgeräth befindlich sind. Sie können dort so ruhig und ungehindert arbeiten, als in der eigenen Wohnung. Die Collegia und der Unterricht, welche in dem Whittington-Club gehalten werden, sind für beide Geschlechter gemeinschaftlich, und darin, in der aus dem freien Verkehr sich entwickelnden Gesittung beider Geschlechter, scheint mir der größte Vorzug dieses Vereines zu bestehen.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 4. September. Der Professor der Griechischen Literatur an der Universität zu Upsala, Wilhelm Fredrik Palmblad, ist am vorigen Donnerstag, 64 Jahre alt, in Upsala gestorben. Er war ein überaus fruchtbarer Schriftsteller und hat außer geographischen, historischen, philologischen und antiquarischen Arbeiten auch Uebersetzungen aus dem Griechischen und sogar populäre Romane geliefert. Er war Mitarbeiter an vielen Schwedischen Zeitschriften und Zeitungen, und außerdem an den „Blättern für literarische Unterhaltung“, der „Leipziger Allgemeinen Zeitung“, Ersch' und Grubers „Encyclopädie“, Brockhaus' „Conversations-Lexikon“ u. s. w.

## Portugal.

Lissabon, den 30. August. Das Ministerium ist noch nicht vervollständigt. Es ist gewiß, daß das Englische Geschwader nach dem Tajo berufen wurde, weil man Unruhen in Folge des Rücktritts des Minister Garrett befürchtete.

# Locales 2c.

Posen, den 14. September. An der Cholera erkrankten am 13. September 50 Personen, und starben 16 Personen.

** Kosten, den 12. September. Schon seit vier Wochen herrscht auch in unserem Kreise die Cholera. In Sepno sind von 100 Einwohnern 22 daran gestorben. Ziemlich ebenso schlimm ist das Verhältniß in Jarogniewice und Karczewo. In unserer Stadt herrscht sie seit Ende August. Anfänglich erfolgte der Tod binnen wenigen Stunden, jetzt dauert die Krankheit länger, doch ist bis heute leider noch Niemand gerettet worden. Die Mehrzahl unserer Aerzte, namentlich die Doctoren Pawlicki und Kunze, sind unermüdlich thätig. Dies ist auch um so nothwendiger, als bei unserer geringen Bewohnerzahl verhältnißmäßig viele, — täglich durchschnittlich 3 bis 4 Personen — sterben. Die schon eingetretene Muthlosigkeit hat sich besonders dadurch gelegt, daß zwei, wie es heißt ursprünglich für das dem Herrn v. Elsner gehörige Gut Konojad verschriebene Nonnen jetzt, wo dort die Cholera etwas nachgelassen haben soll, hier angelangt und unser Kreislandrath von einer anderweitigen Geschäftsreise in den Kreis zurückgekehrt ist. Dagegen hat uns heute der Schlag getroffen, daß der Gehülfe unseres einzigen Apothekers in Folge der vielen Anstrengungen der Seuche erlegen ist. Gott erhalte uns den Prinzipal. Auch haben wir während der Krankheit unseres vorzüglichen Bürgermeisters Nabok schon das Beispiel gehabt, daß nachgelassene kleine Kinder sich Stunden lang auf der Straße herumgetrieben haben, ohne daß sich Jemand ihrer angenommen hätte. An Suppen- und Unterstützungs-Vereinen irgend welcher Art fehlt es aber noch gänzlich.

* Schrimm, den 11. September. Zu Anfang der vergangenen Woche kamen hier im Ganzen nur 2 Sterbefälle vor, und schon schmeichelten wir uns mit der Hoffnung, daß die Cholera aufhören und uns verlassen werde, allein in der Mitte der Woche trat sie wiederum mit furchtbarer Heftigkeit auf, so daß jetzt aller Muth gebeugt ist. Am vergangenen Freitage z. B. wurden hier 13 Leichen beerdigt und die evangelische Gemeinde hat allein in der vergangenen Woche einen Verlust von 10 Personen erlitten. Viel bedeutender gestaltet sich das Verhältniß der katholischen Gemeinde, wie auch der jüdischen, die seit einigen Tagen von Todesfällen ebenfalls stark heimgesucht wird. Doch nicht allein die Cholera ist es, die solche bisher hier nie vorgekommene Sterblichkeit bringt, nein, an dieser haben Nervenfieber, Abzehrung und ganz besonders Scharlachfieber auch Antheil. Es giebt Eltern, die ihre Kinder alle am Scharlachfieber, andere, die sie an der Cholera verloren haben, wie auch Fälle vorkommen, daß Familien ganz aussterben. Genau läßt sich die Zahl der an der Cholera Verstorbenen nicht angeben, da es oft vorkommt, daß Leute aus besonderer Furcht vor Ansteckung Anderer ihre Cholerakranken oder Gestorbenen verheimlichen, trotzdem unsere Polizei die gesetzlichen Bestimmungen wiederholt bekannt gemacht hat, wonach bei Strafe Jeder, in dessen Hause oder Umgebung Cholerafälle vorkommen, sogleich bei der Polizei davon Anzeige machen soll. So viel aber steht fest, daß wir seit drei Wochen hier mehr als 60 Sterbefälle im Ganzen gehabt haben, darunter die meisten an der Cholera. Wie tief auch immer die Gemüther hier erschüttert sein mögen, so ist alles Leid doch nicht in Vergleich mit dem Unglück zu stellen, welches die benachbarte Stadt Xions noch dauernd trifft. Dort herrscht eine Niedergeschlagenheit, die sich nicht beschreiben läßt! Fast alle deutschen Familien sind ausgestorben, und Armuth und Noth, die seit Jahren schon vorherrschend und fühlbar genug waren, steigern sich von Tag zu Tage. Stumpfsinn und Gleichgültigkeit liest man auf den Gesichtern der Wenigen, die noch in dem fast verödeten Städtchen umherschleichen; Niemand denkt an Geschäfte und Leben, Alles geht in starrer Resignation dem Tode entgegen. Möchten sich viele edle Menschenfreunde finden, die gleich uns — obschon wir hier selber der Hülfe bedürfen, aber auch fühlen, daß Xions dieserhalb vorgehe — kleine Sammlungen an die Nothleidenden dort bald senden. Freilich, Einer vermag nicht viel, aber Viele können dennoch helfen, und jetzt besonders, wenn es ohne Verzug geschieht. — Unsere ganze Hoffnung, daß die Cholera auch hier abnehmen und uns bald verlassen werde, haben wir nächst Gott auf die plötzliche Abänderung des heißen Wetters gesetzt, wodurch die Luft sich bedeutend abgekühlt hat. Indessen, da die Abwechselung zu schnell war und scharf gegen die frühere Hitze contrastirt, Kälte und Regen eingetreten sind, so dürfte nach Anderer Meinung nicht viel von diesem Wechsel zu hoffen sein.

In der vergangenen Woche sind an einem sehr heißen Tage hier zwei Erscheinungen vorgekommen, die uns unerklärbar, einem Physiologen aber vielleicht willkommen sind, wenn wir sie veröffentlichen. Zunächst bemerkte ein sehr glaubwürdiger Mann, als er auf seiner Wiese stand, daß plötzlich seine Stiefeln mit feinem rothen Staub belegt waren, der weder von jenen selbst, noch von dem niedrigen Grase herrühren konnte. Der zweite Fall war der, daß ein Obstpächter eines Morgens in seinem Garten einen großen, vollen Birnbaum, von dem er der schönen Früchte wegen viel Gewinn sich versprochen hatte, in der einen Nacht mit Früchten und Blättern vertrocknet fand. Die Früchte waren welk und ganz unbrauchbar, und die Blätter vertrocknet; aber Beides ist unmöglich der Kälte zuzuschreiben, welche gerade in jener Nacht sehr gering gewesen war.

** Jaraczewo, im Kreise Schrimm, den 12. September. Obgleich auf allen Seiten von Orten, wo die Cholera schrecklich gewüthet und noch wüthet, umgeben, sind wir, dem Höchsten sei Dank, in unserem Städtchen bis jetzt von dieser schrecklichen Seuche verschont geblieben.

Ohne Arzt und ohne Apotheke am Orte, hat der Magistrat durch den Herrn Dr. Ehrlich in Jarocin auf Kosten der Kommune die nöthigsten Medikamente verordnen lassen und angeschafft, welche bei einem Cholerafalle sofort anzuwenden sind, bis ärztliche Hilfe erlangt werden kann.

Von diesen Medikamenten haben die gegen Diarrhöe u. Erbrechen verordneten Tropfen, welche auch von Privatpersonen hier angeschafft worden, bisher die trefflichsten Dienste geleistet, da bereits viele Personen, welche glötzlich an starker Diarrhöe und Erbrechen erkrankten, und denen diese Tropfen durch den Bürgermeister nach der Anordnung des Herrn Dr. Ehrlich verabreicht wurden, in 2—3 Tagen vollkommen hergestellt worden sind. Bei den gegenwärtigen traurigen Zeiten halten wir es für unsere Pflicht, auf dieses Medikament des Herrn Dr. Ehrlich in Jarocin um so mehr ganz besonders aufmerksam zu machen, als die Bewohner des Pleschner Kreises, denen die Hilfe des Hrn. Dr. Ehrlich, besonders in der Gegend von Jarocin, leicht zugänglich ist, am stärksten von der Cholera heimgesucht werden.

Aus dem Großherzogthum Posen, den 9. September. Ein höchst seltenes Naturereigniß hat vor Kurzem in dem Dorfe Kolaczkowo bei Schubin stattgefunden. Sonntag vor 8 Tagen nämlich gegen 4 Uhr Nachmittags zog eine Windhose, von Nordwesten kommend, heran und führte bis hoch an die Wolken eine Staubwolke mit sich. Einige Einwohner des Dorfes, welche dies von fern sahen, hielten es Anfangs für den aufsteigenden Rauch eines Feuers, bis das Unwetter mit einem furchtbaren Sturm mitten in das Dorf einbrach und eine schreckliche Verwüstung anrichtete. Zwei Häuser wurden gänzlich demolirt, von 7 Gebäuden wurden die Dächer und Giebel abgehoben und weithin auf die Felder zerstreut, 12 andere wurden mehr oder minder beschädigt. Ganze Scheunen und Ställe, welche kein Fundament haben, sind von ihrem Platze gehoben und mehrere Fuß weit fortgerückt worden. Zwei Schweine und eine Menge andere kleine Hausthiere sind bei dem Einstürzen der Gebäude erschlagen worden. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht ums Leben gekommen, da dieselben sich nach draußen auf freie Plätze geflüchtet hatten. Ein Bauer wurde, während er über sein Gehöft ging, mehrmals in die Höhe gehoben und mehrmals niedergeworfen, ein anderer wurde in eine Pfütze geschleudert und hat sein Leben nur mit Noth und Mühe gerettet. (B. Z.)

## Personal-Chronik.

Erledigt ist: Die evangelische Lehrer- und Kantorstelle zu Pritisch, Kreis Birnbaum; eine neu errichtete katholische Schullehrerstelle zu Grudna, Kreis Buk.

## Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 13. September. Weizen loco 56 a 63 Rt. Roggen loco $43\frac{1}{2}$ a 46 Rt., eine Kleinigkeit vom Boden zu $43\frac{1}{2}$ Rt. p. 82 Pfd. gehandelt, p. Sept. $42\frac{1}{2}$ a 43 Rt. bez., p. Septbr.-Okt. 42 a $42\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Oktober-Nov. 41 a $41\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt, p. Frühjahr 42 u. $42\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste loco 35 a 38 Rt.

Hafer loco 26 a 28 Rt.

Erbsen loco 44 a 48 Rt.

Winterrapps 69—67 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 59 bis 57 Rt.

Rüböl p. September u. September-Okt. $9\frac{19}{24}$ a $\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $9\frac{11}{12}$ a 10 Rt. bez., 10 Rt. Br. u. Gd., p. November-December $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., 10 Rt. bez. u. Gd., p. Decbr.-Jan. $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Januar-Februar $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Febr.-März $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., im Verbande $10\frac{1}{3}$ Rt. bez., p. März-April $10\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{6}$—$\frac{1}{12}$ Rt., p. Lieferung 11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $23\frac{1}{2}$ Rt. verk., mit Faß p. Sept. 23 Rt. verk., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. $21\frac{1}{2}$ a 21 a $21\frac{1}{4}$ Rt bez., $21\frac{1}{2}$ Rt. Br., $21\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. $19\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $19\frac{1}{2}$ Rt Gd., p. November-Decbr. $19\frac{1}{4}$ Rt. verk. u. Br., 19 Rt. Gd., p. April-Mai 19 a $19\frac{1}{4}$ Rt. bez., $19\frac{1}{2}$ Rt. Br., 19 Rt. Gd.

Geschäftsverkehr ohne Leben. Weizen ohne Aenderung und Umsatz. Roggen sehr fest und höher bezahlt. Rüböl wenig verändert, aber etwas fester schließend. Spiritus niedriger verkauft, zuletzt wieder etwas besser zu lassen.

Stettin, den 13. September. Das Wetter war in den letzten Tagen stürmisch mit häufigen Regenschauern.

In England hat das nasse Wetter der letzten 8 Tage die Besorgnisse für die Erndte vermehrt, da im Norden noch vieles auf dem Felde steht. Bei dem mangelhaften Ertrage des Sudens wird jeder Ausfall in der Erndte nördlich der Humber, von welcher man theilweise auf Ersatz für die minder begünstigten Ländertheile hoffte, um so fühlbarer sein. Trotzdem blieb das Geschäft auf den Englischen Märkten ohne Leben und die Preise konnten sich nur mühsam behaupten, da die Spekulation, aus Furcht vor den großen Zufuhren, welche von allen Seiten nach England schwimmen, sich nicht betheiligte. Man giebt sich in jenem Lande der Ansicht hin, daß die Zufuhren von auswärts reichlich genügen werden, um das Deficit der dortigen Erndte zu decken. Doch werden hin und wieder Stimmen laut, welche die Befürchtung aussprchen, daß das Ausland vorziehen möchte, durch Zurückhalten fernerer Zufuhren den Versuch zu machen, die Preise der Englischen Märkte zu steigern.

An unserm Platze fanden seit Freitag keine Weizen-Umsätze von Bedeutung statt. Die kleinen Vorräthe werden erst im Spätherbst durch nennenswerthe Zufuhren von neuem Produkt vergrößert werden, da die Landwirthe wegen Ueberhäufung mit Feldarbeiten erst in einigen Wochen ans Dreschen gehen können. Gehandelt sind seit Freitag nur 2 Ladungen Bromberger, 38 W. 89 Pf. zu 62 Rthlr. 52 W. 90 Pf. 6 Loth. zu 63 Rthlr. bei Ankunft p. Conn. zu bezahlen.

Nach der Börse. Roggen fest, 82 Pfd. p. Sept. $42\frac{1}{4}$ Rt. Gd., 43 Rt. Br., p. September-Oktober $41\frac{1}{4}$ Rt. Gd. 42 Rt. Br., p. Oktober-Novbr. 40 Rt. bez., p. Frühjahr $41\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Gerste, neue Pomm. $34\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oderbrucher große $36\frac{1}{2}$ Rt. bez.

---

Er starb am 2. September um $\frac{1}{4}$12 Uhr des Mittags, und begraben wurde er, wie er es angeordnet hatte, nach der Weise seiner Heimath. Dem Tode wie dem Leben bot er ein entschlossenes, in seinem Gott ergebenes Herz. Sei ihm die Erde nun leicht, auf welcher er einen langen und guten Kampf gekämpft!

Indem wir dies schreiben, ist ihm seine Gattin, mit welcher er in einer 20jährigen glücklichen, wenngleich kinderlosen Ehe gelebt, in den ewigen Frieden nachgefolgt. Daß sie der Todesengel Beide zugleich unter seinen Fittig nehmen würde, hatte ihr Gatte geahnt, und ihr Begräbniß und Grabesstelle neben der seinen bestellt. — So ist von dem Hause des Edlen jetzt nichts mehr auf Erden, als sein Gedächtniß!

## Litthauische Volkslieder von Odyniec.

(Aus dem Polnischen übersetzt von K. A. Schönke)

### Reiter und Roß.

Warum, liebes Rößlein,
Denn so traurig heut?
Schmeckt dir nicht der Hafer,
Fein durch's Sieb gestreut?

Und mein junges Weibchen
Bringt dir Hafer heut,
Bringt dir selbst auch Wasser,
Beides dar sie beut.

Willst du auch nicht trinken,
Mein geliebtes Thier?
Ist das Wasser trübe?
Fehlen Kräfte dir?

Eh' die Sonne sinket,
Wir dem Hause nah'n.
Frisch nur durch das Flüßchen,
Lange weilt der Kahn.

Zweimalhundert Meilen
Sind fürwahr kein Spaß;
Doch du sollst bald ruhen
Ohne Unterlaß.

Zehnmal breiter, tiefer
Könnt' das Wasser sein.
Dies ist schmal und stille,
Sollten wir es scheun?

Rößlein kommt geschwommen
Aus der trüben Fluth,
Steht und wiehert kläglich:
Drin' der Reiter ruht.

### Die Tänzerin.

Warum, lieber Jüngling
Thränen in dem Blick? —
„Ach, ein Weib, das tanzet,
Gab mir das Geschick.

Wenn die andern Weiber
Ihre Spindel dreh'n,
Seh' ich stets die meine
Nur zum Tanze geh'n.

Wenn am grauen Morgen
Andre weben fein,
Grüß't die mein' im Bette
Heller Sonnenschein.

Wenn die feinen Linnen
Andrer weiß und blank,
Ruhen Garn und Spule
Mir noch tief im Schrank.“

## Vermischtes.

Berlin. Die Betrügereien, welche der jetzt in Paris ergriffene Hütten- und Bergwerks-Direktor Hahn aus Sprottau verübt hat, haben an der hiesigen Börse einen nicht unbedeutenden Eindruck gemacht. Es sind hier nahe an 200,000 Rthlr. Wechsel des Hahn in Umlauf, für welche im Augenblick die Deckung fehlt und mehre hiesige achtbare Kaufleute, welche sich aus reiner Gefalligkeit für Hahn, den man allgemein für einen sehr reichen und durchaus rechtlichen Mann hielt, haben bewegen lassen, dessen Wechsel zu acceptiren, sind bereits banquerott geworden, so daß sie ihr ganzes Vermögen verloren haben. Namentlich bedauert man allgemein einen hiesigen rechtlichen Eisenhändler, der das hiesige Lager der von Hahn verwalteten Hüttenwerke hielt und der sich deshalb hatte bewegen lassen, für Hahn bedeutende Wechsel zu acceptiren. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Letzterer seine Betrügereien schon seit längerer Zeit systematisch vorbereitet hat. Er hat nämlich seit Jahren eine viel größere Menge Wechsel unter der Firma und im angeblichen Auftrage der von ihm vertretenen Aktien-Gesellschaft in Umlauf gesetzt, als er für seinen Geschäftsbetrieb eigentlich nöthig hatte. Alle diese Wechsel wurden längere Zeit hindurch immer prompt eingelöset, nachdem es ihm aber in solcher Weise gelungen war, seinen Wechseln an der hiesigen Börse allgemeine Achtung zu verschaffen, hat er plötzlich in den letzten Monaten auf dem hiesigen Geldmarkte die oben erwähnte ganz enorme Menge von Wechseln fast an alle hiesige Banquiers versilbert und sich dann mit dem Erlös davongemacht. Selbst die hiesige Seehandlung und die K. Bank sollen bei dem Bankerott des Hahn betheiligt sein. Es steht aber zu hoffen, daß die sämmtlichen hiesigen Gläubiger zu ihrer völligen Schadloshaltung gelangen werden. Da Hahn nämlich von seiner Aktiengesellschaft zur Ausstellung von Wechseln bevollmächtigt war, so wird diese Gesellschaft, welche bedeutendes Vermögen haben soll, wohl späterhin alle von Hahn ausgestellten Wechsel decken müssen und es wird also der ganze bedeutende Verlust wohl die Aktiengesellschaft treffen. Hahn soll übrigens schon früher wegen Betruges schwere Strafen erlitten haben und ist es zu verwundern, wie es ihm dennoch gelungen ist, eine so geachtete Stellung sich zu erringen, als er zuletzt eingenommen hat. (Pr. Ztg.)

— Die zur Ausbildung seit einigen Monaten hier befindlichen ägyptischen Zöglinge haben bereits gute Fortschritte in der Deutschen Sprache gemacht. Die gesammte Lehrzeit dieser Knaben wird 12 Jahre umfassen. Nach dem Erlernen der Deutschen Sprache und des Elementar-Unterrichts sollen sie zu ernsten Fachstudien, wie Mathemathik, Medizin, Chemie, Kriegswissenschaften 2c. vorbereitet werden und außerdem noch die Englische und Französische Sprache erlernen.

— Am Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater haben bereits die Chorproben für die Italienischen Opernvorstellungen, welche dort stattfinden sollen, begonnen.

In München erscheint ein Blatt, betitelt „Jocus“, seit ungefähr einem Monat, von dessen 25 Nummern 21 das Schicksal der Confiscation betroffen hat.

Rüböl matter, p. Sept.-Oktober 9 Rt. 13 g. Gr. bez., 9½ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 9¾ Rt. Gd., p. Nov.-Decbr. 9⅚ Rt. Gd., p. März 10¼ Rt. Br., p. April-Mai $10\frac{7}{24}$ Rt. bez. und Br.

Spiritus flau, loco mit Faß 16½ % bez., ohne Faß 15¾ % bez., p. Sept.-Okt. 17½ % Br., Nov.-Decbr. 19 % bez., p. Frühjahr 18½ % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

## Angekommene Fremde.

Vom 14. September.

**Busch's Lauk's Hotel.** Ober-Zoll-Inspektor Scholz aus Strzałkowo; die Staabsärzte Roland und Große aus Berlin.

**Hotel de Bavière.** Kreisrichter Werneger aus Lobsens.

**Hotel de Berlin.** Premier-Lieutenant a. D. v. Buschick aus Sorau; Lieutenant a. D. Beyer aus Conitz.

**Privat-Logis.** Gutsb. Fehlan aus Kaźmierz, l. Königsstraße Nr. 12.; Portepee-Fähnrich im Ingenieurkorps Sachs aus Berlin, l. Kl. Ritterstraße Nr. 7.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Das laut Programm für den geselligen Verein im Logenhause auf Donnerstag den 16ten d. Mts. angesetzte Concert fällt aus.

Posen, den 14. September 1852.

Die Direktion.

An Beiträgen zur Unterstützung der Cholera-Kranken und Waisen sind ferner eingegangen:

Bei der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse: durch den Distrikts-Kommissarius Herrn Dohle in Luschwitz aus dem dortigen Polizei-Distrikt 20 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf., durch den Magistrat in Storchnest aus der dortigen Stadt 11 Rthlr. 14 Sgr. 11 Pf. Summa 901 Rthlr. 8 Pf.

Weitere Beiträge werden dankbar entgegen genommen.

Posen, den 14. September 1852.

Als Verlobte empfehlen sich

Luise Busch, Rogasen. Adolph Seidel, Breslau.

### Bekanntmachung.

Der Regierungs-Rath von Waldow ist nach kurzem Krankenlager heute um 2½ Uhr Nachmittags an der Cholera in der Blüthe seiner Jahre gestorben. Der Staat verliert an ihm einen durch tiefe Einsicht und Klarheit eben so als durch Fleiß ausgezeichneten Diener, seine Kollegen einen theilnehmenden Gefährten, seine Untergebenen einen wohlwollenden Vorgesetzten.

Posen, den 13. September 1852.

Das Regierungs-Präsidium.

Gestern starb hierselbst der Kreis-Gerichts-Secretair Herr Gellert an der Cholera. Wir Alle betrauern in ihm den Verlust eines vorzugsweise biederen, fleißigen und pflichtgetreuen Beamten und Kollegen.

Kosten, den 13. September 1852.

Das gesammte Personal des hiesigen Kreis-Gerichts.

Den heute Vormittag 11½ Uhr erfolgten Tod meiner Schwägerin Julie Keymer zeige ich Verwandten und Freunden im Namen der hinterbliebenen Geschwister ergebenst an.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 15. d. M. Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus.

Posen, den 13. September 1852.

Carl Schwarz, Lehrer.

### Aufruf!

Der einzige Arzt unserer Stadt, Dr. Sebauer, hat uns angezeigt, daß er Krankheits halber seine Praxis gänzlich niederlege. Praktische Aerzte, welche gesonnen sind, sich hier niederzulassen, werden dringend ersucht, die Niederlassung zu beschleunigen, da wir jetzt zur Zeit der Cholera-Epidemie ohne Arzt sind. Die Stadt zählt 2500 Einwohner.

Wronke, den 11. September 1852.

Der Magistrat.

### Oeffentliches Aufgebot.

Das Königliche Kreisgericht zu Posen. Erste Abtheilung — für Civilsachen.

Posen, den 20. Mai 1852.

Auf den Antrag ihrer Kuratoren werden die unbekannten Erben und Erbnehmer der nachstehenden Personen:

1) des zu Posen am 8. Januar 1851 verstorbenen Lehrers Michael Mazierski; Nachlaß: 13 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf.;
2) der zu Owinsk, Posener Kreises, am 24. November 1846 verst. Wittwe Johanna Susanna Timm; Nachlaß: 99 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. baar und 193 Rthlr. 20 Sgr. unsichere Activa;
3) des zu Jankendorf bei Preuß. Holland geb. und am 6. Oktober 1846 in Posen verst. Kalkulatur-Gehülfen bei der Königlichen General-Commission Wilhelm Zabrowski; Nachlaß: ungefähr 38 Rthlr.;
4) der angeblich in Krotoschin geb. und am 6. August 1849 in Posen verst. Charlotte Junack; Nachlaß: ungefähr 6 Rthlr.;
5) der am 5. April 1787 geb., durch das Erkenntniß des vormaligen Landgerichts zu Posen vom 7. Juni 1832 für todt erklärten unverehelichten Agnes Zatwardzinska aus Posen; Nachlaß: 63 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf.;
6) des am 26. Oktober 1845 in Posen verst. Töpfermeister Franz Robert; Nachlaß: 15 Rthlr. 22 Sgr. 5 Pf.;
7) der am 1. December 1814 in Posen verst. Theodora verehelicht gewesenen Poleyska geb. Arabska; Nachlaß: 90 Rthlr.;
8) des am 14. August 1840 im Zuchthause zu Rawicz verst. Michael Mielcarek alias Gielniak aus Zegrze, Posener Kreises;
9) des am 19. September 1849 im Militair-Lazareth zu Posen verstorb. Füseliers der 11. Compagnie 5. Inf.-Regiments, Alexander Nagórski auf Nagórny, in der Gegend von Lyk geboren; Nachlaß: 1 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf.;

werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem am 6. April 1853 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Neumann in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls sie präkludirt und der Nachlaß den sich meldenden Erben, oder in Ermangelung solcher dem Fiskus zugesprochen und zur freien Verwaltung verabfolgt werden wird.

### Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Wongrowiec, I. Abtheil.

Das im Wongrowiecer Kreise belegene adelige Gut Laskowo, landschaftlich abgeschätzt auf 48,158 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. December 1852 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben des Commercienraths Ludwig Lessing in Berlin werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Wongrowiec, den 24. Mai 1852.

### Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Wreschen.

Das im Kreise Wreschen, Regierungs-Bezirk Posen, belegene adelige Gut Neudorf podgórne, abgeschätzt auf 25,961 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Oktober 1852 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Wirthschafts-Direktor Friedrich Wilhelm Livonius, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Wreschen, den 17. März 1852.

### Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung der betreffenden Anschlüsse wird die täglich **Krotoschin-Ostrowoer** Personen-Post vom 16. d. Mts. ab von beiden Anfangspunkten eine halbe Stunde früher, und zwar

von Krotoschin um 8 Uhr Abends,
" Ostrowo " 4½ " früh

abgelassen, wovon das Publikum hierdurch benachrichtigt wird.

Posen, den 13. September 1852.

Königl. Ober-Post-Direktion.

Auf dem Weinberge zu **Jurkowo** bei Kriewen werden vom 1. September schöne Weintrauben verkauft à 2 Sgr. das Pfund.

## Suum cuique.

Die Aerzte mögen **Cholera-Patienten** behandeln, womit sie wollen, sie mögen ihnen daher auch stundenlange Einpackungen verordnen, sie sollen aber auch dann den Erfolg, d. h. den Tod des Patienten (nach Prof. Dr. Möller in der Schlesischen Zeitung vom 2. September) auf ihre Schultern nehmen; nie aber sollen sie sagen, daß sie nach der Verordnung des Prießnitz gehandelt haben **Denn diese bringt nur Leben, nie aber Tod!**

Die vielen Cholera-Patienten, welche Prießnitz und ich 1848 und 1849 stets und immer wieder mit glücklichem Erfolge behandelt haben, autorisiren mich zu diesem Ausspruch resp. Berichtigung.

**Marie v. Colomb,**

Vorsteherin der Wasserheil-Anstalt zu Görbersdorf im Schlesischen Riesengebirge, Kreis Waldenburg.

P. S. Die Fragen: **wie man sich und die Seinen vor der Cholera durch die Wasserkur schützen und event. sie von derselben unfehlbar und sicher befreien kann,** werde ich Jedem, der sich deshalb an mich wendet, genau und detaillirt schriftlich beantworten.

## Alle Sorten Rothweine sind gut und billig zu haben bei

**Carl Scholtz,**

**Markt Nr. 92.**

## Echten Champagner

von verschiedenen Häusern empfingen so eben und empfehlen billigst

**Gebrüder Mewes,**

Markt- und Neuestraßen-Ecke Nr. 70.

Ein Birkener Flügel von 6 Oktaven ist billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 25. im 1. Stock.

## Für Gesundheit liebende Hausfrauen.

Betten werden vermittelst schwefelsaurer Dämpfe durch meine Bettfedern-Reinigungs- u. Desinfektions-Anstalt von ansteckenden Krankheitsstoffen, auch Kleidungsstücke, gründlich gereinigt. Um zahlreiche Aufträge bittet

**F. W. Gillert,**

Gartenstr. 16. rechts der Petri Kirche.

Ein junges Mädchen von gebildetem Stande wünscht bei einer eben solchen Familie hierorts als Gesellschafterin und zur Unterstützung der Hausfrau oder als Erzieherin bei kleinen Kindern einzutreten. Bei namentlicher Fähigkeit in der Musik ist dieselbe auch den übrigen Anforderungen zu entsprechen befähigt, und würde dieselbe mehr auf eine freundliche Behandlung als auf hohen Gehalt sehen. Zu erfragen bei der Madame Borchardt, Schützenstraße Nr. 22.

Ein junger Mann von sittlicher und hinreichender Schulbildung kann sofort als Lehrling Aufnahme finden in der Buchhandlung

**Gebrüder Scherk** in Posen.

Ein Knabe rechtlicher Eltern findet in meiner Destillation sofort oder auch zu Michaeli ein Unterkommen. J. Bernstein, Wronkerstr. Nr. 3.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, kann als Lehrling sofort eintreten in das Destillations-Geschäft von

**Rudolph Wehr,**

Posen, Sapieha-Platz Nr. 7.

In dem Hause Wilhelmsstraße Nr. 24. steht die Bel-Etage, bestehend aus 1 Salon nebst 4 Zimmern und Zubehör, so wie eine Wagen-Remise und Stallung für zwei Pferde zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Kleidermacher Mendelsohn in demselben Hause.

Das von dem verstorbenen Obersten von Reuß inne gehabte Quartier soll vom 1. Oktober c. ab anderweit vermiethet werden. Die Wohnung besteht aus dem 1. Stockwerke in dem am Neustädtischen Markte (Nr. 3.) Hypotheken-Nr. 314. belegenen Hause, mit Pferdestall und Beigelaß.

Die Bedingungen sind bei dem Besitzer des Hauses, Herrn Justizrath Guterian, zu erfahren, auch kann die Wohnung jederzeit besichtigt werden.

In dem von mir bewohnten Hause des Herrn Partikulier Traugott Schultze hier, Bäckerstr. Nr. 13. A. im Garten, wünsche ich die aus zwei Stuben und Nebengelaß bestehende obere Etage vom 1. Oktober ab mit Möbeln zu vermiethen.

Suttinger, Reg.-Assessor.

Kleine Gerberstraße Nr. 11. sind zwei Wohnungen in der Bel-Etage, bestehend aus 5 und 6 Piecen nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Remise, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Samuel Jaffe.

Klosterstraße Nr. 18. sind Wohnungen zu vermiethen; das Nähere hierüber alten Markt Nr. 51. im Laden.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern in der Bel-Etage mit Pferdestall und Remise, desgleichen ein Pferdestall zu 4 Pferden mit oder ohne Remise sind zum 1. Oktober Schützenstraße Nr. 25. zu vermiethen.

Am 11. September c. hat sich ein schwarz und weiß gefleckter Wachtelhund in der Militair-Arrest-Anstalt eingefunden, welchen der Eigenthümer dort in Empfang nehmen wolle. Schröter, Feldwebel.

Ich bin gesund. G.

Mittwoch den 15. Sept. wegen des Jüd. Feiertags kein Spiritus-Geschäft.

Berichtigung. In Nr. 215. d. Ztg. ist der Spiritus-Preis 20⅓—20¼ und nicht 20⅓—22½ Rthlr.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 6. bis 12. September 1852.

| Tag. | Thermometerstand tiefster | Thermometerstand höchster | Barometerstand. | Wind. |
|---|---|---|---|---|
| 6. Spt. | + 8,3° | + 16,5° | 28 Z. 0,3 L. | NO. |
| 7. " | + 9,4° | + 17,8° | 28 " 1,0 " | NO. |
| 8. " | + 8,7° | + 18,0° | 28 " 0,7 " | NO. |
| 9. " | + 8,0° | + 16,5° | 28 " 0,0 " | NO. |
| 10. " | + 8,2° | + 19,0° | 27 " 9,0 " | NO. |
| 11. " | + 10,0° | + 14,3° | 27 " 5,5 " | SW. |
| 12. " | + 8,0° | + 10,4° | 27 " 6,0 " | SW. |

# COURS-BERICHT.

Berlin, den 13. September 1852.

### Preussische Fonds.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Staats-Anleihe | 5 | 102¾ | — |
| Staats-Anleihe von 1850 | 4½ | — | 104⅝ |
| dito von 1852 | 4½ | — | 104⅝ |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | — | 95¼ |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | — | — |
| Kur- u. Neumärkische Schuldv. | 3½ | — | 92⅛ |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4½ | 104½ | — |
| dito dito | 3½ | 93¼ | — |
| Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe | 3½ | 99¾ | — |
| Ostpreussische dito | 3½ | — | 96¾ |
| Pommersche dito | 3½ | — | 99¾ |
| Posensche dito | 4 | — | 105¼ |
| dito neue dito | 3½ | — | 98⅝ |
| Schlesische dito | 3½ | — | 99½ |
| Westpreussische dito | 3½ | — | 97⅛ |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | — | 101¾ |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — | 107½ |
| Cassen-Vereins-Bank-Aktien | 4 | — | — |
| Friedrichsd'or | — | — | — |
| Louisd'or | — | — | 111½ |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Russisch-Englische Anleihe | 5 | — | 119¼ |
| dito dito dito | 4½ | 105 | — |
| dito 2—5 (Stgl.) | 4 | — | 97 |
| dito P. Schatz obl. | 4 | — | 91½ |
| Polnische neue Pfandbriefe | 4 | — | 97¾ |
| dito 500 Fl. L. | 4 | 91½ | — |
| dito 300 Fl.-L. | — | — | 154 |
| dito A. 300 ff. | 5 | — | 97⅞ |
| dito B. 200 fl. | — | — | 22½ |
| Kurhessische 40 Rthlr. | — | 34¼ | — |
| Badensche 35 Fl. | — | 22⅛ | — |
| Lübecker St.-Anleihe | 4½ | — | 104 |

### Eisenbahn-Aktien.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorfer | 4 | — | 93⅜ |
| Bergisch-Märkische | 4 | 52½ | — |
| Berlin-Anhaltische | 4 | — | 138⅓ |
| dito dito Prior. | 4 | — | 100¾ |
| Berlin-Hamburger | 4 | 107½ | — |
| dito dito Prior. | 4½ | — | 104¼ |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | 84¾ | — |
| dito Prior. A. B. | 4 | 100⅜ | — |
| dito Prior. L. C. | 5 | 102¾ | — |
| dito Prior. L. D. | 4½ | 102¼ | — |
| Berlin-Stettiner | 4 | — | 145¼ |
| dito dito Prior. | 4 | — | 103½ |
| Breslau-Freiburger Prior. 1851 | — | — | 106¼ |
| Cöln-Mindener | 3½ | — | 112½ |
| dito dito Prior. | 4½ | 103⅞ | — |
| dito dito II. Em. | 5 | — | 104¾ |
| Krakau Oberschlesische | 4 | 90½ | — |
| Düsseldorf-Elberfelder | 4 | 87¼ | — |
| Kiel-Altonaer | 4 | — | — |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 | — | 169 |
| dito Wittenberger | 4 | 57 | — |
| dito dito Prior. | 5 | — | — |
| Niederschlesisch-Märkische | 4 | 101 | 100¾ |
| dito dito Prior. | 4 | — | 100¾ |
| dito dito Prior. | 4½ | — | 103⅞ |
| dito Prior. III. Ser. | 4½ | — | 103¾ |
| dito Prior. IV. Ser. | 5 | 104¾ | — |
| Nordbahn (Fr.-Wilh.) | 4 | — | 46 |
| dito Prior. | 5 | 102⅞ | — |
| Oberschlesische Litt. A. | 3½ | — | 172½ |
| dito Litt. B. | 3½ | 148½ | 148½ |
| Prinz Wilhelms (St.-V.) | 4 | 45 | 45 |
| Rheinische | 4 | — | 82 |
| dito (St.) Prior. | 4 | 94¾ | — |
| Ruhrort-Crefelder | 3½ | — | 92¼ |
| Stargard-Posener | 3½ | — | 93¼ |
| Thüringer | 4 | — | 94¼ |
| dito Prior. | 4½ | — | 103¼ |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 136 | 136 |

Fonds und Actien fest und ohne Veränderung, einige Actien höher, Freiburger niedriger bei sehr stillem Geschäft.